



Verein Teterow.
Feier
des 25jährigen Bestehens.



Der Uhrmacherverein Teterow feierte am 20. Juni ds. Js. den Tag seiner vor nunmehr 25 Jahren erfolgten Gründung, und zwar machten die Kollegen einen Ausflug in die schöne Umgegend, dem von alten Eichen bestandenen Hohenholz, woselbst eine kleine Erfrischung in dem dortigen Waldhause eingenommen wurde.

Der Abend wurde in dem Lembkeschen Hotel, wo der Verein auch vor 25 Jahren ins Leben gerufen wurde, bei einer Festtafel zugebracht. Die vergangenen 25 Jahre Vereinsthätigkeit gaben den Stoff zur Unterhaltung. Von den sechs Kollegen, welche seiner Zeit den Verein gründeten, ruhen bereits drei auf dem Gottesacker, und zwei derselben sind noch heute thatkräftige Mitglieder des Vereins, die bei keiner Versammlung fehlten, während ein Mitglied sich ins Privatleben zurückgezogen hat und trotz persönlicher freundlicher Einladung wegen Gemütsstimmung nicht zum Feste erscheinen konnte. Möge dem Verein noch langes Blühen beschieden sein. C. D.

Uhrmacher-Innung Zittau.
Einladung!

Unterzeichnete Innung giebt sich hiermit die Ehre, die Kollegenschaft von nah und fern zu einem Besuch der Zittauer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung am Montag, den 4. August, ergebenst einzuladen.

Die Ausstellung ist sehr interessant und schön, auch ist die Innung Zittau mit einer Fachausstellung vertreten, was das Interesse gewiss erhöhen wird. Der Besuch der Ausstellung ist auf 1 Uhr mittags festgesetzt. Das weit und breit durch seine Schönheit bekannte Zittauer Gebirge dürfte als ein weiterer Anziehungspunkt gelten, und empfehlen wir den Besuch desselben den Ausstellungsbesuchern.

Da für den Besuch der Ausstellung und des Gebirges zwei Tage nötig sind, so bitten wir die Kollegen, die beides besichtigen wollen und deshalb Nachtquartier brauchen, sich an den Herrn Obermeister J. Mieth zu wenden.

Mit kollegialischem Gruss
Uhrmacher-Innung für Zittau und Umgegend
I. A.: Fritz Schramm, Schriftführer.

Verschiedenes.

Die Vereinigten Uhrenfabriken von Gebrüder Junghans und Thomas Haller in Schramberg (Württemberg) geben uns nachfolgende ausführliche Auskunft über eine Angelegenheit, betreffend den Gutscheinhandel, in welcher die Firma ohne ihr Wissen verwickelt worden ist. Nr. 25 unsers Verbandsorgans vom 21. Juni vorigen Jahres brachte die erste Notiz über diese Angelegenheit, worauf eine Berichtigung der Firma erfolgte, die in Nr. 27 vor. J. enthalten ist. Die Vereinigten Uhrenfabriken haben seiner Zeit sofort Schritte eingeleitet, um die Sache aufzuklären, namentlich aber um die Behörden, die den Fall veröffentlichten, zu einer Zurücknahme ihrer Anschuldigung zu veranlassen. Hierauf erhielt die Firma am 1. Juli d. J. vom kaiserlichen Reichsschatzamt die nachfolgende Verfügung:

Reichsschatzamt. Berlin W. 66, den 30. Juni 1902.
II. 2203.

In dem diesseitigen Rundschreiben vom 20. Mai 1901 — II. 2579. — war die Annahme ausgesprochen worden, dass die Firma Gebrüder Junghans & Thomas Haller in Schramberg bei dem durch die Handlung Georges Fox in Chaux-de-fonds in der Schweiz bewirkten Vertriebe von Uhren im Wege des Hydraverfahrens beteiligt gewesen sei. Die infolge der Vorstellungen der Firma erneut aufgenommenen Ermittlungen haben diese Annahme insofern bestätigt, als die Firma in einer Reihe von Fällen — im Auftrage der Grosshandlung Haerri & Saxer in Zürich — für Rechnung von Fox Uhren, welche von letzterem auf Grund von Ausspielungen nach dem Hydrasystem zu liefern waren, an die einzelnen deutschen Empfangsberechtigten versandt hat; nach ihrer glaubhaften Versicherung hat sie jedoch die Aufträge nur ausgeführt, weil sie von der Beteiligung der Firma Fox und von der Art des Vertriebes keine Kenntnis hatte; auch sind von ihr die fraglichen Geschäftsbeziehungen inzwischen abgebrochen worden.

Indem ich anheim stelle, den unterstellten zuständigen Behörden hiervon Kenntnis zu geben, beehre ich mich, einem besonderen Wunsche der Königl. Württembergischen Regierung entsprechend, hinzuzufügen, dass die genannte Regierung nach ihrer Kenntnis der in Betracht kommenden geschäftlichen und persönlichen Verhältnisse von vorn herein die Ueberzeugung gehegt hat, dass die Firma bei jenen Lieferungen durchaus in gutem Glauben gehandelt und namentlich nicht gewusst habe, dass es sich hierbei um den Vertrieb von Waren im Hydrasystem handle. Sie ist durch das Ergebnis der angestellten Ermittlungen und im Hinblick auf den im Verhältnis zum Gesamtumsatze der Firma verschwindend geringen Wert der von ihr an die Hydraspieler gelieferten Uhren in dieser Ueberzeugung bestärkt worden und hält es für völlig ausgeschlossen, dass die Firma dem Hydrasystem direkt oder indirekt irgend welchen Vorschub habe leisten wollen.

Der Reichskanzler.
I. A.: gez. von Fischer.

Die Freiburger Uhrenindustrie im Jahre 1901. Nach dem Bericht der Vereinigten Freiburger Uhrenfabriken, die fertige Regulatoren, Uhrgehäuse und elektrische Zählapparate herstellen, war 1901 der Geschäftsgang ein unbefriedigender, es mussten teilweise Arbeitseinschränkungen erfolgen. Bei geringerem Absatz gegen das Vorjahr war das Resultat verlustbringend.

Die Lagerbestände haben sich vermehrt. Das Absatzgebiet ist dasselbe geblieben. An Uhren und elektrischen Zählapparaten wurden 220 000 Stück im Werte von 2 105 368 Mk. Die Zahl der Arbeiter betrug am Jahreschluss 1209, in der Braunauer Filiale 124. An 65 Arbeiter wurde freies Ackerland gewährt. Aus dem Küsterschen Prämienfonds erhielten neun der besten Arbeiter und Beamte Diplome und Geldprämien von insgesamt von 750 Mk. Der Absatz der Freiburger Fabrikate wird durch die stetig steigende Konkurrenz des Schwarzwaldes sehr erschwert. Eine Freiburger Fabrik, die nur Uhrgehäuse fertigt, sagt, dass der Geschäftsgang 1901 schleppend, das Weihnachtsgeschäft schlecht war. Die Arbeiterzahl musste um 30 Proz., die Arbeitszeit um 6 Stunden wöchentlich reduziert werden. Die Produktion ist seit dem Vorjahre von 16 000 auf 12 000 Mk. zurückgegangen. Die Lagerbestände haben sich vermehrt.

Statistisches über die Uhrenfabrikation der Schweiz. Es würde den Thatsachen nicht entsprechen, wenn man behaupten wollte, der Geschäftsgang in der Uhrenindustrie sei wieder besser geworden. Ohne Zweifel herrscht gegenwärtig noch dieselbe Stockung, und wenn auch einige Fabrikanten günstige Nachrichten vom Ausland erhalten haben, so ist damit noch nicht gesagt, dass die Krisis vorbei sei. Eher glauben wir, in den letzten Tagen habe sich die Arbeit noch vermindert. Mit Ausnahme der Fabriken, die nicht mit mechanischer Kraft arbeiten, beklagen sich die Industriellen mehr noch als vor einigen Monaten. Woher kommt diese Lage? Nach den Zeitungsberichten gehen die Geschäfte fast überall sehr flau, und da die Uhrmacherei zum Teil eine Luxus-Industrie ist, so muss man sich nicht sehr wundern, wenn sie auch unter den momentanen Verhältnissen zu leiden hat. Um sich einen Begriff von der Arbeit zu machen, die die Uhrmacher zu bewältigen vermögen, ist es notwendig, die Angaben der schweizerischen Kontrollämter für Gold- und Silberwaren genau zu studieren. Man kann daraus zugleich ersehen, welchen Umfang die diesjährige Krisis bereits angenommen hat. Wir lassen hier einige Ziffern folgen, die eine Uebersicht über die Fabrikation der Uhrengehäuse während des ersten Halbjahres 1902 ergeben. Daneben stehen die vom gleichen Zeitraum im Jahre 1901:

	1902	1901
Januar	268 296	360 650
Februar	257 602	364 559
März	262 783	434 488
April	251 752	378 171
Mai	258 542	394 751
Juni	250 946	369 948
	1 549 921	2 302 567

Die angeführten Zahlen sprechen leider zu Ungunsten; dennoch kann man nicht behaupten, es sei keine Arbeit vorhanden. Vor zehn Jahren, also nicht gar so lange, wären unsere Uhrmacher damit noch sehr zufrieden gewesen. Wir müssen aber beifügen, dass die Uhrenfabrikation sich in letzter Zeit ausserordentlich entwickelt hat. Deshalb erscheint auch der Unterschied so gross. Es hat sich in der Uhrenfabrikation eine tiefgehende Aenderung bemerkbar gemacht. Vor etwa 20 Jahren, und zum Teil noch jetzt, konnte man zu Hause, sowie in den kleinen Ateliers die meisten Teile der Uhrwerke herstellen. Dies ist heute sehr selten möglich. Beinahe nur noch die grossen Fabriken sind im stande, erfolgreich gegen die amerikanische Konkurrenz anzukämpfen, die sich auch auf diesem Gebiete fühlbar macht. Allein diese neue Einrichtung birgt eine Gefahr in sich, sowohl für die Unabhängigkeit der Arbeiter, als auch für die fast zu grosse Verantwortlichkeit der Fabrikdirektoren. Dem abzuhelfen erscheint nicht so leicht. Unserer Ansicht nach, schreiben die Baseler Nachrichten, sollten die Uhrenfabrikanten eine Vereinigung bilden, die dem Uhrenhandel im Auslande mit Aufmerksamkeit folgen würde. Andererseits hoffen noch immer viele ernste Industrielle auf die baldige Lösung der Frage der Berufskonsulate, die von grossem Einfluss auf die Entwicklung unserer Beziehungen mit den fernsten Ländern sein würden.

Die Uhrenindustrie des Schwarzwaldes und der Zolltarif. Von der Annahme des Zolltarifentwurfes befürchtet der Jahresbericht der Schwarzwälder Handelskammer zu Vilbingen eine schwere Schädigung auch der Schwarzwälder Uhrenindustrie, auf deren Bedeutung der Bericht nachdrücklich hinweist. Die Uhrenindustrie des badischen und württembergischen Schwarzwaldes beschäftigt etwa 10 000 Arbeiter, die Hausindustrie allein etwa 1000. Vielen davon hat erst ihr in der Industrie erworbener Verdienst die Möglichkeit gegeben, Landwirtschaft zu treiben, aber alle haben ein erhebliches Interesse daran, auch weiterhin lohnende Beschäftigung in der Industrie zu finden. Die Gesamtproduktion der deutschen Uhrenindustrie, wovon nur etwa ein Siebentel auf ausserhalb des Schwarzwaldes vorhandene Fabriken entfällt, bewertet sich auf 30 bis 32 Millionen Mark. Aber nur etwa der vierte Teil davon findet in Deutschland Absatz; der ganze Rest geht ins Ausland. Und in der That giebt es wohl kaum ein Land auf der Erde, wohin die deutsche Uhrenindustrie nicht, mittelbar oder unmittelbar, ihre Fabrikate ausführt. Als Hauptexportländer kommen in Betracht: in Europa sämtliche Staaten, in ganz besonderem Masse England, Russland und der Orient; ausserhalb Europas: Nord- und Südamerika, die südafrikanischen Staaten und Australien. Oesterreich und Italien, die früher gute Abnehmer waren, sind heute für unsere Uhrenindustrie, wenigstens für gewisse Sorten Uhren, so gut wie verloren, infolge der hohen Zollsätze und weil deutsche Fabrikanten Filialfabriken daselbst errichtet haben, die den Bedarf des Landes zum grössten Teil decken. Die Thatsache, dass dennoch Uhren aus dem Schwarzwalde dort begehrt werden, ist ein Beweis dafür, dass das deutsche Fabrikat beliebt ist. Es unterliege keinem Zweifel, dass das deutsche Geschäft mit diesen Ländern sich wieder besser gestalten würde, wenn es gelänge, vorteilhaftere Einfuhrbedingungen zu erlangen. In Russland sind die Einfuhrzölle für die Fabrikate der Uhrenindustrie derartige, dass sie als die äusserste Bedingung bezeichnet werden können, unter welcher der Export dorthin noch einigermaßen lohnend ist. Auch die geringste Verschlechterung hätte zweifellos

